Leben mit Persephone und die Zukunft der Pflanzenwelt

Edith Lammerts van Bueren: Leben mit Persephone und die Zukunft der Pflanzenwelt. Verlag am Goetheanum, 2024. Kartoniert oder als E-Book, 190 Seiten, mit farbigen Abbildungen. Übersetzung aus dem Niederländischen, Produktsprache: Deutsch. ISBN: 978-3-7235-1742-0. Print-Buchpreis CHF 27.90, E-Book Preis CHF 22.00.

Eindrucksvoll schildert Edith Lammerts van Bueren am Anfang ihres Buches, wie sie am Ende ihrer wissenschaftlichen Karriere durch eine kritische, auch demütigende Frage in eine grosse Sinnkrise verfällt. Die Begegnung mit Persephone markiert den Beginn ihrer Überwindung.

Am Ende des Buches, als die Autorin ihre Nahtoderfahrung im Mädchenalter schildert, meine ich zu erahnen, dass die Sache umgekehrt gelaufen ist. Im Paradiesgarten, den sie nach dem dramatischen Nahtod-Erlebnis in der stürmischen See betritt, begegnet sie Christus und Persephone. Ist die Autorin vielleicht, ohne es bemerkt zu haben, durch diese beiden in ihre wissenschaftliche Arbeit in der ökologischen Züchtungsforschung geführt worden?

Die Fähigkeiten, die Edith sich während ihrer erfolgreichen wissenschaftlichen Laufbahn angeeignet hat, kommen auch in diesem Buch zum Tragen. Sie erzählt nicht nur ihren persönlichen, inneren Weg zur Gewissheit, der Tochter von Demeter begegnet zu sein, sondern erschliesst auch deren Verwandlung in verschiedenen Kontexten. Die Autorin beschreibt kenntnisreich und detailliert die Entwicklung der mythischen Gestalt. Ausgehend von den alten Griechen taucht der Mythos in der Schule von Chartres in christlichem Kleide auf und wird von Rudolf Steiner in der Anthroposophie vertieft.

Edith Lammerts van Bueren stellt ihre geistige Forschungsmethode in vielen Einzelheiten für die Leserin und den Leser so dar, dass sie oder er sie nicht nur nachvollziehen, sondern auch anwenden können. Und sie verweist mit Nachdruck auf das Ziel jedes spirituellen Forschens hin, das neben den grossen Zusammenhängen immer auch zu einer Umsetzung im Lebens- und Arbeitsalltag aufruft.

Ich möchte hier auf drei Aspekte zu sprechen kommen, die mir das Buch so wertvoll gemacht haben: Die Vorbedingungen eines modernen Schulungsweges, die exemplarische spirituelle Deutung der Feldpräparate – Hornmist und Hornkiesel – und die Arbeit mit Bäuerinnen und

Bauern, welche mit Enthusiasmus nach einer Erweiterung ihres Blickes und ihrer Perspektive auf Hof oder Garten suchen.

Der Ausgangspunkt des inneren Weges beginnt mit einer Ahnung, die wie bei Edith auch als Donnerschlag erlebt werden kann, dass dem Alltagsleben in seinem an die Sinne und den Verstand gebundenen Form eine tiefere Dimension des «Unsichtbaren» fehlt. Der nächste Punkt besteht in der Bereitschaft, alles Bekannte und Gewusste für die Dauer der Meditation zurückzulassen und sich auf eine ganz konkrete Frage zu konzentrieren. Dabei muss man lernen, sich darauf einzustellen, dass im Inneren nicht Antworten, sondern «Bilder», d.h. Seelenerlebnisse auftauchen, die es erst durch Wiederholung der Übung und



konzentrierte Denktätigkeit zu erschliessen gilt. Und schliesslich muss sich erweisen, dass die Art auf das eigene Leben, auf Beziehungen und Arbeit zu schauen, sich im Laufe der Übung verwandeln muss.

Persephone, so erzählen es die griechischen Mythen, war gezwungen das Winterhalbjahr in der Unterwelt, das Sommerhalbjahr auf der Erde zu verbringen – ihre Bedeutung für die Pflanzenwelt ergibt sich dadurch beinahe von selbst. Edith entdeckt jedoch darüber hinaus die enge Beziehung Persephones zu den beiden Spritzpräparaten, oder man könnte auch sagen, ihre Anwesenheit in diesen Präparaten. Kuhmist wird im Herbst in Hörner gefüllt und über den Winter in der Erde eingegraben. Das Präparat hilft im folgenden Frühling die Pflanzenwelt im Wachstum zu unterstützen und in eine harmonische Vitalität zu lenken. Zerstampfter Bergkristall wird im Frühling in ein Kuhhorn gefüllt und über den Sommer in die Erde eingegraben. In blühende Kulturen ausgebracht, harmonisiert das Präparat die Frucht- und Samenbildung. Die Sommerkräfte im Mist werden von den Winterkräften, die Winterkräfte des Kiesels mit Sommerkräften durchdrungen. «Wie keine andere hat Persephone die Durchdringung der polaren Kräfte in ihr Wesen integriert» schreibt die Autorin. Mit Beispielen ihrer eigenen goetheanistisch-phänomenologischen Forschung belegt sie die Wirkung der beiden Präparate eindrücklich.

Das Buch endet mit Schilderungen von Seminaren und Workshops, die Edith mit Bäuerinnen und Bauern, Gärtnern und weiteren Interessierten durchgeführt hat. Die Einfachheit und Tiefe der Erfahrungen und Erlebnisse berührt. Sehr lesenswert sind die acht Punkte, die helfen, Stolpersteine auf dem inneren Weg wegzuräumen und der wiederholte Hinweis auf die Bedeutung des gemeinsamen Arbeitens. Wenn diese Arbeit gelingt, findet nicht nur eine spirituelle Vertiefung beim einzelnen Menschen statt, sondern es werden auch die Keime gelegt für einen achtsamen, liebenden Umgang mit Mensch und Natur.

Die Autorin schliesst mit den Worten: «Das Persephone-Spiel (geschrieben von Ita Wegman und Walter J. Stein) ist das Spiel der zukünftigen menschlichen Bruderschaft. Ich erkenne in dieser zukünftigen Gestalt der Persephone das Streben nach neuen Gesellschaftsformen für den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Erde».

Johannes Wirz

 DOI: 10.18756/edn/121.72